



KONTRASTREICH

Text: Christine Mennel | Foto: SAMS-FOTO.COM

Brauchtum und Tradition werden von Gegenwartsanbetern gerne den vermeintlich ewig Gestrigen zugeordnet. Je höher die Wellen der Trash-Kultur schwappen, desto stärker entwickelt sich ein Gegenstrom derer, die hinterfragen und neue Wege in die Zukunft suchen. Braucht die Zukunft Bräuche? „Juppenkünstlerin“ Ulrike Maria Kleber und Zukunftsforscher Klaus Kofler geben Antworten.

**ULRIKE MARIA
KLEBER**
Juppenkünstlerin

**KLAUS
KOFLER**
Zukunftsforscher

Es muss feste Bräuche geben, erklärt der Fuchs zum kleinen Prinzen in Antoine de Saint-Exupéry's Buch. Warum ist Brauchtumpflege wichtig?

... es ist das was einen Tag vom anderen unterscheidet (Fuchs). Die Pflege des Brauchtums hält unsere Gesellschaft zusammen.

Tradition begegnet uns tagtäglich und ist schon während des Sprechens spürbar, wenn man etwa verschiedene Dialekte gegenüberstellt. Verschwindet der Sprachgebrauch unserer Ahnen?

Natürlich hat sich der Dialekt zu einer anderen Umgangssprache entwickelt, jedoch glaube ich nicht, dass er ganz verschwindet solange man noch die Erinnerungen daran hat.

letzten 30 Jahren schwerpunktmäßig hin entwickelt?

Es ist alles sehr schnelllebig geworden. Was kein Wunder ist, denn wir haben zu viele Möglichkeiten und immer noch weniger Zeit. Die Herausforderungen ans Leben werden dagegen immer größer.

Achtsamkeit und Resilienz sind heute fast schon ramponierte Schlagworte. Wie können sie im digitalen Zeitalter trotzdem funktionieren?

Wenn man den Glauben an sich nicht verliert, seinem Bauchgefühl vertraut und mit einer „khörigo“ Portion Hausverstand als Fundament ausgestattet ist.

In welcher Form beeinflussen Trends Ihre Arbeit?

Da ich mich in meinem Tun schon mehr als zwanzig Jahre mit einem traditionellen Thema beschäftige, fühle ich mich nicht spürbar dem Trend unterworfen. Allerdings, und Gottseidank, findet in meinem Arbeiten immer wieder eine Entwicklung statt.

Welche Prognose der vergangenen Jahren lag am meisten daneben?

Meine Prognose nächstes Jahr weniger „Keksle“ zu essen hat dieses Jahr schon wieder nicht gestimmt!

Worin liegt die Hoffnung für die Zukunft – was braucht die Welt Ihrer Meinung nach unbedingt?

„Xund bliebó“ - und vielleicht ein Bild von mir...?

Es muss feste Bräuche geben, erklärt der Fuchs zum kleinen Prinzen in Antoine de Saint-Exupéry's Buch. Warum ist Brauchtumpflege wichtig?

Weil wir an Bräuchen festhalten können. Gerade in einer unüberschaubaren Welt suchen Menschen nach Halt. Brauchtum und Tradition ist dafür Seelenheil und Leuchtturm zugleich. Auf jede Zeit der Beliebigkeit folgt immer auch eine Zeit der Orientierung.

Tradition begegnet uns tagtäglich und ist schon während des Sprechens spürbar, wenn man etwa verschiedene Dialekte gegenüberstellt. Verschwindet der Sprachgebrauch unserer Ahnen?

Sprache ist Ausdruck von Identität und Herkunft und somit Heimat. Laut UNESCO verschwindet alle zwei Wochen eine Sprache von dieser Welt. Verschwindet unsere Sprache, verschwinden auch unsere Geschichten.

Sehnsucht Ursprünglichkeit: Warum besinnen wir uns in unsicheren Zeiten mehr auf Traditionen?

Je unsicherer die Welt desto größer ist die Sehnsucht nach Altem und Bekannten. Tradition vermittelt uns einen lebendigen, geordneten Alltag. Dennoch muss sich das Traditionelle mit dem Modernen verbinden können, weil wir sonst in Tradition und Stillstand verharren und dem Untergang geweiht wären.

Was macht uns zu den Menschen die wir sind - unverwechselbar und lebenslänglich? Welche Werte und Bräuche haben Sie in Ihrer Kindheit erlebt, die sie geprägt haben?

Wie stark das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit unsere Haltungen prägen, spiegelt sich im Denken und Handeln wider. Die so geprägte Meta-Erfahrung bestimmt welche und wie wir Entscheidungen treffen – und welchen Bildern wir folgen. Darin unterscheiden sich auch Kulturen in ihren Werten, Bräuchen und Traditionen. Meine Kindheit prägte bspw. Raumschiff Enterprise.

Sind Sie heute in der Zukunft angekommen, die Sie sich vor 20 oder 30 Jahren vorgestellt haben?

Nein. Wir alle unterliegen dem Glauben, Zukunft linear nach vorne abbilden zu wollen. Damals vor 30 Jahren glaubte auch ich noch daran, dass Zukunft durch Optimierung des Bestehenden passieren wird. Spätestens heute wissen wir, dass Veränderung der Permanenzzustand darstellt. Zukunft findet in alle Richtungen gleichzeitig statt. Das macht sie multidimensional.

Wenn Sie wählen müssten: würden Sie in der Vergangenheit oder in der Zukunft leben wollen - und warum?

Natürlich in der Zukunft! Ich glaube aber, dass wir uns für eine bessere Zukunft entscheiden sollten, weil wir Verantwortung tragen.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Gesellschaft in den letzten 30 Jahren schwerpunktmäßig hin entwickelt?

Ich bezeichne die heutige gesellschaftliche Entwicklung als alt, satt

und dekadent. Alt im Sinne unseres Denkens, Satt im Sinne unseres Wohlstandes und dekadent, wie wir mit unseren Problemen und Herausforderungen umgehen. Hinzu kommt diese unendliche Angst vor Veränderung, obwohl Veränderung die größte Konstante der Geschichte ist. Wir sollten an mehr Zukunftsoptimismus arbeiten, wenn wir unsere Welt mit- und umgestalten wollen. Noch glaube ich daran, dass es gelingen kann.

Achtsamkeit und Resilienz sind heute fast schon ramponierte Schlagworte. Wie können sie im digitalen Zeitalter trotzdem funktionieren?

Sehr gut, wenn wir Achtsamkeit und Resilienz nicht als Krisen-

KLAUS
KOFLER

Forscher

REICH

bewältigung, sondern als Fähigkeit zur Transformation verstehen. Nicht das Verharren, sondern die Stärkung der eigenen Struktur macht uns sicherer und mutiger im Umgang mit Unerwartetem.

In welcher Form beeinflussen Trends Ihre Arbeit?

Im Sinne meiner Arbeit spielen dabei nur Megatrends eine Rolle. Sie sind Treiber des Wandels, die unser Leben und Arbeiten, aber auch die Art und Weise wie wir konsumieren beeinflussen.

Welche Prognose der vergangenen Jahren lag am meisten daneben?

Wohl jene, dass uns der alleinige Glaube an Technologie auch weiterhin Wohlstand und Wachstum sichern wird. Zudem wird Technologie zu sehr aus der wirtschaftlichen und nicht aus einer gesellschaftlichen Perspektive betrachtet.

Worin liegt Ihre Hoffnung für die Zukunft – was braucht die Welt Ihrer Meinung unbedingt?

Etwas das uns die Radikalität und notwendige Selbstverantwortung und Selbstermächtigung verleiht, die es braucht um begreifen zu können, vor welcher gigantischen Herausforderungen, Chancen und Möglichkeiten wir stehen. Dabei geht es um nichts Geringeres als um ein neues Menschenbild. Eines, das unser traditionelles Gedankengut mit den erforderlichen Kompetenzen einer neuen Welt intelligenter und verantwortungsvoller verbindet. ●

ULRIKE MARIA
KLEBER

Künstlerin

KONTRAST

Sehnsucht Ursprünglichkeit: Warum besinnen wir uns in unsicheren Zeiten mehr auf Traditionen?

Traditionen wurden schon gelebt und diese bereits gelebte Erfahrung ist Vertrautheit und gibt uns die notwendige Sicherheit in schwierigen Zeiten

Was macht uns zu den Menschen die wir sind - unverwechselbar und lebenslänglich? Welche Werte und Bräuche haben Sie in Ihrer Kindheit erlebt, die sie geprägt haben?

Familie, Erziehung, Gemeinschaft, Freunde, Kreativität – das sind auch die Werte, die mich in jungen Jahren maßgeblich geprägt haben.

Sind Sie heute in der Zukunft angekommen, die Sie sich vor 20 oder 30 Jahren vorgestellt haben?

JEIN, das heißt zum Teil. Ich wollte schon als kleines Kind Malerin werden und da bin ja nun heute angekommen.

Wenn Sie wählen müssten: würden Sie in der Vergangenheit oder in der Zukunft leben wollen - und warum?

Dann nehme ich die Vergangenheit, die kenn ich schon.

Wie hat sich Ihrer Meinung nach die Gesellschaft in den